

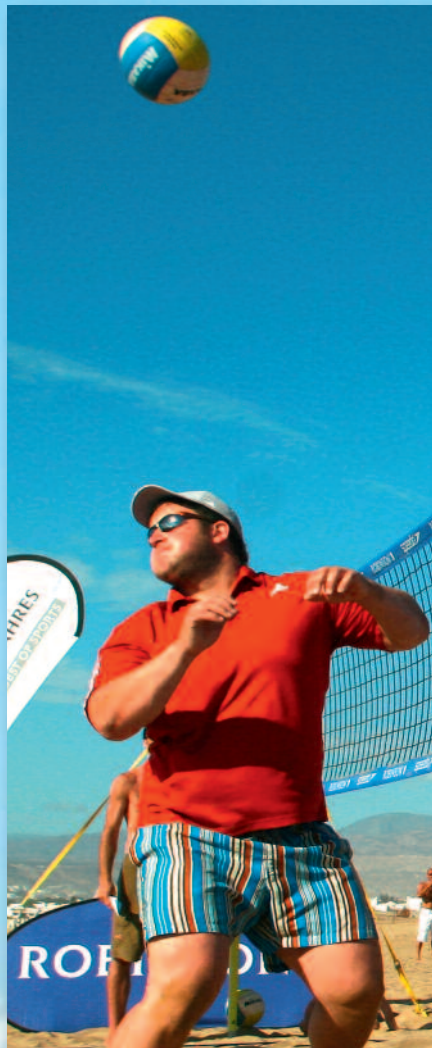
Prominenten-Ball

Volleyball ist nicht nur Volkssport, sondern erfreut sich auch bei Prominenten großer Beliebtheit. **Tom Selleck, Guido Westerwelle** oder **Hans-Jörg Butt** sind dem Sport nicht als Fans verbunden, sondern hechten dem Ball selbst hinterher

In den USA sitzen sie bei Spielen der Los Angeles Lakers ganz dicht am Spielfeldrand, die Herren Jack Nicholson, Ben Affleck und Leonardo DiCaprio. Und auch in Deutschland ist es in Promikreisen längst schick, sich zu seinem Lieblingsklub zu bekennen. Ex-Rennfahrer Michael Schumacher ist Fan des 1. FC Köln, TV-Komiker Oliver Pocher hat genau wie Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder ein Herz für Hannover 96 und Popstar Sascha schwört auf Borussia Dortmund. Die Liste der fußballvernarnten VIP's ließe sich beliebig fortführen. Wie aber wie steht es mit prominenten Volleyball- oder Beachvolleyball-Anhängern?

Bundespolitiker und Volleyballfans: Westerwelle, Rühe, Schily, de Maizièrre

Der Dresdner Schauspieler Wolfgang Stumph (*Stubbe – Von Fall zu Fall*) zieht dem Treiben im Rudolf-Harbig-Stadion, wo die Drittliga-Kicker von Dynamo Dresden gegen den Ball treten, seit Jahren die Atmosphäre in der Sporthalle an der Bodenbacher Straße vor. Als Anhänger des Dresdner SC verpasst er, wenn es seine Zeit erlaubt, kaum ein Heimspiel. Auch der Bundesminister für besondere Aufgaben, Thomas de Maizièrre, der seine Passion für Volleyball in Schwerin entdeckte, inzwischen jedoch mit dem Dresdner SC fremdgeht, ist oft auf den Rängen der Margon-Arena zu finden. „Wer die einzigartige Atmosphäre in einer tobenden Halle beim



FOTOS: PICTURE-ALLIANCE (2)

Und schon war der Ball wieder weg: Gewichtheber Matthias Steiner beim Beachen im Robinson Club

Frauen-Volleyball erlebt hat, weiß, warum es mich immer wieder dort hinzieht“, sagt de Maizièrre begeistert.

Auf anderen Tribünen in der Bundesliga wurden beispielsweise der 5000-Meter-Olympiasieger Dieter Baumann (Rottenburg), Ex-Verteidigungsminister Volker Rühe (Fischbek) oder Fußball-Nationalspieler Arne Friedrich (SCC Berlin) gesichtet.

Besonders intensiv ist der Bezug zum Volleyball bei jenen, die schon in der Jugend ihr Herz für den Sport am Netz entdeckt haben. Dabei sind viele Promis von den Anfängen in der Halle an den Strand gewechselt. Einer der hiezulande bekanntesten Hobby-Beachvolleyballer ist der FDP-Parteivorsitzende Guido Westerwelle, der sich auch bezüglich seiner Leidenschaft für Beachvolleyball längst geoutet hat: „Angefangen hat meine Volleyball-Begeisterung während meiner Schulzeit in Bonn“, erzählt Westerwelle. „Bis heute nutze ich jede Gelegenheit zum Spielen. Ob nun am Rande der Regatta *Blau-Gelbe Kanne* in Strande in Schleswig-Holstein oder auch im Urlaub – Beachvolleyball gehört dazu.“

Auch Fernsehkoch Ralf Zacherl ist schon als Jugendlicher zum Volleyball gekommen: „Ich habe früher bei uns in der Schulmannschaft gespielt und später in einer Freizeittruppe. Dann war erstmal Schluss, weil sich der Mannschaftssport schlecht mit meinem Beruf vertrug.“ Als Beachvolleyball zum Trend wurde, entdeckte Zacherl seinen Sport wieder. „Das Spiel im Sand habe ich im Urlaub ►



Wie im Technikleitbild
vorgesehen: FDP-Chef Guido
Westerwelle spielt im Urlaub
begeistert Beachvolleyball

FOTOS: PICTURE-ALLIANCE, IMAGO (2), LUTZ HENTSCHEL, CLAUD BERGMANN



So geht es, Volker: Christina Benecke instruiert Ex-Verteidigungsminister Volker Rühe

kennen und lieben gelernt. Heute spiele ich mit meinen Kumpels meist in Pankow auf dem Gelände einer Schule", berichtet Zacherl.

Im Rahmen der Kampagne *Volleyball tut Deutschland gut* bekannten sich auch andere Prominente zum Sport am Netz. Zum Beispiel der ehemalige Innenminister Otto Schily oder Volker Finke, langjähriger Fußballtrainer des SC Freiburg, der vor seiner Zeit in der Bundesliga als Sportlehrer auch Volleyball lehrte. Zudem betrachten viele Profis aus anderen Disziplinen den Sport ohne direkten Gegnerkontakt als idealen Ausgleich. So sind Bayern-Torhüter Jörg Butt und der ehemalige Gladbacher Jeff Strasser gute Beachvolleyballer und spielen sogar hin und wieder Turniere.

Eine richtig erfolgreiche Volleyball-Vergangenheit hat US-Schauspieler Tom Selleck, der

einige Jahre auf der amerikanischen Beach-Profitor unterwegs war und als Hallenspieler sogar im erweiterten Kader für die Olympischen Spiele 1984 stand. Doch während Karch Kiraly & Co. Gold holten, entschied sich Selleck für die Schauspielerei und wurde als *Magnum* zum Weltstar.

Dass die Zuneigung prominenter Fans nicht nur positive Seiten hat, musste das italienische Frauenteam aus Modena erfahren. Erotik-Star Eva Henger wollte 2002 mit ihrer Website auf den Trikots werben. Doch damit war der italienische Verband überhaupt nicht einverstanden und untersagte dem Klub das Sponsoring durch die Porno-Queen. Ob die schöne Eva dem Volleyball daraufhin entsagte, ist indes nicht bekannt.

Stefan Appenowitz ■



Fast immer, und nicht nur von *Fall zu Fall* dabei: Krimi-Star Wolfgang Stumpf (links) ist Fan des DSC, genau wie Bundesminister Thomas de Maizière (mit Dresdens OB Orosz)



Zu sexy fürs Trikot: Porno-Star Eva Henger durfte Modenas Frauen nicht unterstützen

„Der ideale Ausgleich“

Bayern-Keeper Hans-Jörg Butt ist begeisterter Beachvolleyballer: Im *vm* spricht der 34-Jährige über seine Liebe zum Sport im Sand, ein Duell gegen Ahmann/Hager und seine stille Hoffnung beim täglichen Training

Als Torhüter hat Hans-Jörg Butt Bundesliga-Geschichte geschrieben: In 332 Erstligaspielen erzielte er 26 Tore, alle per Elfmeter. Der Mann aus Oldenburg spielte viele Jahre für den Hamburger SV, später in Leverkusen und bei Lissabon. Seit Sommer 2008 steht Butt beim FC Bayern München unter Vertrag. Im Interview spricht der dreimalige Nationalspieler über seine Leidenschaft, die auch mit Bällen und Linien zu tun hat.

Herr Butt, wir wissen, dass Sie ein großer Beachvolleyball-Fan sind. Wann begann die Begeisterung?

Ich habe schon in der Schule unheimlich gern in der Halle Volleyball gespielt. Und irgendwann hat mich meine Schwester, die in der Oberliga spielt, zum Beachvolleyball mitgenommen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich dabei geblieben bin. Ich muss sagen, für mich als Torwart ist das der ideale Ausgleichssport. Später habe ich mit einem Partner, der in der 2. Liga spielte, bei einigen Turnieren auf Landesebene mitgespielt – aber mehr just for fun.

Wie oft kommen Sie als Fußballprofi dazu, Beachvolleyball zu spielen?

Leider nicht mehr so oft, zumal ich jetzt auch Familie habe. Da wird es noch schwieriger, Termine zu finden. Wir fahren aber im Sommerurlaub gern an die Ostsee, und da versuche ich natürlich zu spielen. Vor Jahren, als ich noch beim HSV gespielt habe, bin ich mal bei den Deutschen Meisterschaften in Timmendorfer Strand mit dem Kollegen Stefan Schnoor gegen Ahmann/Hager angetreten. Das war lustig, weil die uns nicht richtig ernst genommen haben. Als wir mit 6:3 vorn lagen, war der Spaß allerdings vorbei. Ahmann und Hager haben ein bisschen aufgedreht und den Satz mit 15:6 gewonnen. Später habe ich dann zu Leverkusener Zeiten noch mal gegen Danja Müsch und Maik Friedrichsen gespielt. Beides waren Events fürs Fernsehen.

Interessiert Sie, was in der internationalen Beachvolleyball-Szene passiert?

Ich spiel lieber selbst. Das gilt aber nicht nur für Beachvolleyball, sondern auch für Fußball. Für Ergebnisse interessiere ich mich weniger.

Aber beim Zappen bleibe ich natürlich schon mal bei einem Beachvolleyballspiel hängen und schaue mir das dann auch an. Und weil ich ja schon mal gegen solche Cracks gespielt habe und weiß, wie anstrengend das ist, habe ich größten Respekt vor deren Leistungen.

Haben Sie bereits die guten Möglichkeiten in München genutzt? Es gibt in der Stadt ja zahlreiche Beachhallen und Freiluftanlagen.

Dafür war bislang noch keine Zeit. Aber in der Nähe von Aschheim, wo ich mit meiner Familie wohne, habe ich schon eine Anlage entdeckt. Da werde ich sicherlich demnächst mal hinfahren und für ein paar Stunden abtauchen. Außerdem gibt es auch auf dem Gelände der Bayern eine Beachvolleyball-Anlage. In der vergangenen Saison habe ich immer gehofft, dass *Klinsi* (Ex-Bayern-Trainer Jürgen Klinsmann, Anm. d. Red.) mal nach einer Trainingseinheit sagt: „So, jetzt lasst uns zum Abschluss noch mal eine Runde Beachvolleyball spielen.“ Aber das ist leider nie vorgekommen.

Interview: Stefan Appenowitz ■



Eigentlich bringt dieser Mann alles mit: Größe, Athletik, Beweglichkeit, dazu Sprungkraft, Ballgefühl und ein gutes Auge: An Hans-Jörg Butt, Torhüter des FC Bayern München, ist ohne Zweifel ein veritabler Beachvolleyballer verloren gegangen